

Ministerbesuch am 09.08. in Weiler i.d.B.

Thema: Waldschutzsituation der Fichte, Schadkomplex und Management zur Eindämmung der Schäden - Probleme und Herausforderungen im Privatwald, bzw. Kleinstprivatwald



Teilnehmer (v.l.): Stadtrat Christan Krieg, Jannik Kuhn, Bernhard Feifel, Markus Kuhn, Jens-Olaf Weiher, Landrat Dr. Joachim Bläse, Minister Peter Hauk, Johannes Gugel, Helmut Stanze, Dr. Markus Kautz.

Zusammenfassung der Vorträge und Ergebnisse:

Dr. Markus Kautz, FVA Freiburg

- Wald ist erheblich geschädigt und leidet. Betroffen ist hauptsächlich die Fichte.
- Schuld Klimaerwärmung und Trockenheit (seit 2003 und vermehrt ab 2016).
- Wichtig ist die zeitnahe/schnelle Bekämpfung und Entnahme von käferbefallenen Bäumen.
- Holz sollte vom Wald entfernt werden (Abstand > 500m)
- Maschinenernte hat Vorteile, da die Käfer mechanisch zerstört werden, Reisig sollte gehäckselt werden.
- Dieses Jahr hat man sehr viele Käfer, da es letztes Jahr durch den warmen Sommer es drei Populationen gab.
- Dieses Jahr wird es vermutlich nur zwei Populationen geben aufgrund des Wetters.
- Wichtig ist das Käfer-Monitoring. Dies soll zukünftig auch über App gemacht werden können.
- Langfristig ist ein Waldumbau zu klimaresilienten Arten erforderlich.

Markus Kuhn, Privatwaldbesitzer

- Privatwald im Familienbesitz.
- 1,5 ha Monokultur Fichte.
- Erstaufforstung Ende der 1960iger Jahre.
- Bis 2003 Wald unproblematisch, normale Entnahmen und Durchforstungen.
- 2003 erstmals Kupferstecher.

- Ab 2016 vermehrt Buchdrucker.
- Käfer-Monitoring funktioniert da Bäume gut einsehbar sind (Gipfelverfärbung, Bohrmehl, Harztropfen)
- Schnelle Entnahme aufgrund von gutem Wegenetz und eigenen Maschinen möglich.
- Problem im Privatwald sind die kleinen Flurstücke und die vielen Besitzer, welche nichts machen, Käfer kann nur gemeinsam (von allen) bekämpft werden.
- Wirtschaftlich entsteht ein großer Schaden für die Besitzer. Bäume sind nicht hiebsreif, Schadholz hat minderwertige Qualität und erzielt somit schlechten Preis und auf der Schadfläche hat man oft einen Kahlschlag.
- Kosten und Aufwand für die Wiederaufforstung sind enorm (Fläche räumen, bepflanzen, Pflanzenschutz, Ausmähen etc.)
- Nächster Ertrag kommt erst wieder in Jahrzehnten.
- Wirtschaftlich rechnet sich der Wald nicht mehr.
- Motivation für den Erhalt ist dadurch gering und kann nur durch indirekte Faktoren kommen wie Tradition, Klima- und Umweltschutz u.ä.

Bernhard Feifel, Vorsitzender der FBG Hornberg

- Wald ist in einigen Bereichen sehr stark kleinparzelliert.
- Schwierig ist die Besitzstruktur und damit die Verantwortlichkeit für die einzelnen Waldgrundstücke herauszufinden. (Vor allem wenn Parzellen von FBG-Mitglieder und Nicht-Mitglieder nebeneinander liegen).
- Gemeinsamer Maschineneinsatz schwierig, da Besitzer nicht ausfindig gemacht werden können oder nicht bereit sind, ihre Hiebfläche bearbeiten zu lassen.
- Privatwälder sind oft nicht oder mangelhaft erschlossen, so dass erst geeignete Zufahrten oder Wege eingerichtet werden müssen.
- Es müssen Holzlagerflächen geschaffen werden damit man Kleinstmengen bündelt und in geeigneten Mengen vermarktbare zusammenstellt. (Vermeidung von Kleinmengenabschläge).
- Organisationen, wie eine FBG sollten Zugriff auf Besitzerinformationen haben. (Besitzstandsänderungen bei Mitgliedern der FBG müssen zeitnah erfolgen. Waldbesitzer sind hier gefordert).
- Privatwaldbesitzer müssen sich zur besseren Bewirtschaftung zusammenschließen. (z.B. Genossenschaften, Waldgemeinschaften oder ähnliches).
- Forstwirtschaftliche Förderungen müssen unbedingt weiter im Bundeshaushalt sowie im Landeshaushalt festgeschrieben werden.

Jens-Olaf Weiher/Johannes Gugel, Forstbehörde

- Käfermanagement und -monitoring funktioniert.
- Eigentümer wurden angeschrieben zur Koordination für Maschineneinsatz durch Unternehmer (eventuell Kosten höher als Ertrag durch Holz).
- Einsatz soll in den nächsten Tagen starten.
- Aufwand für die Verwaltung ist hoch.
- Personalstärke ist grenzwertig.

Helmut Stanzel, HVG

- Holzvermarktung durch HVG.
- Auf Grund des großen Einzugsgebiets kommt die erforderliche Holzmenge zusammen.
- HVG ist im Plan bezüglich verkauftem Holz.
- FSL muss noch weiter geführt werden für Leistungen, die den Holzverkauf nicht betreffen.
- Große Lieferanten sind die Kommunen.
- Aktuell ist es schwierig das Holz abzusetzen, da Baubranche eingebrochen ist.

Peter Hauk, Minister für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz

- Wirtschaftlich lohnt sich der Wald derzeit nicht immer.
- Wald ist wichtig für das Ökosystem, Schutzfunktion, CO₂-Speicher, Erholungsfunktion.
- Geleistete Arbeit sollte belohnt werden.
- Land BW stellt Fördergelder wieder zur Verfügung.
- Bund hat derzeit noch keine Zusage gemacht, ob Gelder dem Land zur Verfügung gestellt werden.

- Wald muss erhalten werden! Aufwand soll entschädigt werden (durch Fördergelder).